

Beschlussvorlage	Geschäftsbereich	Stadtentwicklung, Bauen, Verkehr, Umwelt
	Ressort / Stadtbetrieb	Ressort 101 - Stadtentwicklung und Städtebau
	Bearbeiter/in Telefon (0202) Fax (0202) E-Mail	Rüdiger Bleck 563-5291 563-8556 ruediger.bleck@stadt.wuppertal.de
	Datum:	03.03.2011
	Drucks.-Nr.:	VO/0230/11 öffentlich
Sitzung am	Gremium	Beschlussqualität
13.04.2011	Ausschuss für Stadtentwicklung, Wirtschaft und Bauen	Empfehlung/Anhörung
18.05.2011	Hauptausschuss	Empfehlung/Anhörung
23.05.2011	Rat der Stadt Wuppertal	Entscheidung
Regionales Standortkonzept		

Grund der Vorlage

Die Bergische Entwicklungsagentur (BEA) ist mit Beschluss der Gesellschafterversammlung am 26.05.2008 beauftragt worden, ein Regionales Standortkonzept zu erarbeiten. Das Standortkonzept liegt jetzt als Entwurfsfassung vor.

Beschlussvorschlag

Die Räte der drei Bergischen Großstädte Remscheid, Solingen und Wuppertal beschließen das Regionale Standortkonzept als Grundlage der weiteren räumlichen und strukturellen Entwicklung der Region.

Einverständnisse

Der Kämmerer ist einverstanden.

Unterschrift

Jung

Begründung

Hintergrund und Zielsetzung des Regionalen Standortkonzeptes

Die in den einzelnen Städten avisierten und teilweise bereits durchgeführten Stadtentwicklungsprojekte verdeutlichen eindringlich, dass Problemstellungen, Themen und Instrumente innerhalb der drei bergischen Städte ähnlich sind. Sinnvoll erscheint daher eine regionale Klammer zur Nutzung von Synergieeffekten, zur Initiierung von Leit- und Zukunftsprojekten mit einem besonderen Anspruch an Innovation und zur Vernetzung der Einzelprojekte.

Darüber hinaus verstellen die komplexen Problemlagen nur allzu schnell den Blick für die gleichzeitig existierenden vielfältigen Potenziale, die sich aus der spezifischen Lage sowie der wirtschaftlichen und siedlungsstrukturellen Entwicklung ergeben haben. Bis heute hat die Region weder ein ausgeprägtes Bewusstsein für diese Stärken entwickelt, noch hat sie sich mit ihnen als Wettbewerbsvorteil nach außen selbstbewusst positioniert.

Vor diesem Hintergrund erhielt die Bergische Entwicklungsagentur den Auftrag, ein Regionales Standortkonzept zu erarbeiten. Es soll Themen und Instrumente weiter entwickeln, sie im Rahmen einer integrierten regionalen Stadtentwicklungsstrategie zusammenführen und daraus einen Marketingansatz entwickeln. Ziel ist es, durch den gemeinsamen regionalen Auftritt die Wahrnehmbarkeit in allen Bereichen des wirtschaftlichen und gesellschaftlichen Lebens nach außen deutlich zu verbessern. Überdies wird das Standortbewusstsein nach innen geschärft und so die Identifikation von Bürgern und Unternehmen erhöht.

Das Konzept soll ausdrücklich keine flächendeckende Entwicklungsplanung oder gar ein förmliches Planwerk für das Städtedreieck bereitstellen. Vielmehr gilt der Ansatz der Herausarbeitung von regionalen Strategien der Bereiche Stadt- und Regionalentwicklung, Freizeit und Tourismus sowie Wirtschaft, die in Zielen und Projektclustern konkretisiert werden. Ziel des gesamten Prozesses ist die Schärfung des Profils der Region – auch in Abgrenzung zu anderen Regionen – und die Definition von entsprechenden Projekten, die auch im Rahmen eines Regionalmarketings kommunizierbar sind. Darüber hinaus ist es eine wichtige Grundlage zur strategischen Einordnung neuer und schon laufender Projekte hinsichtlich der Bewertung von Fördermittelgebern.

Das Regionale Standortkonzept zukunthoch³ verfolgt in Konsequenz mehrere konkrete Zielsetzungen:

- Das Regionale Standortkonzept ist eine Absichtserklärung der drei Städte zur weiteren räumlichen und strukturellen Entwicklung der Region.
- Das Regionale Standortkonzept dient als ein internes regionales Abstimmungsinstrumentarium für bedeutsame Projekte.
- Das Regionale Standortkonzept ist die regionale Grundlage zur Bewertung der Förderwürdigkeit von Projekten und der evtl. damit verbundenen Projektanmeldung bei Bezirksregierung, Land, Stiftungen etc.
- Das Regionale Standortkonzept ist Grundlage des Regionalmarketings des Bergischen Städtedreiecks.

Erarbeitungsprozess

In einem ersten Schritt des Erarbeitungsprozesses hatte die Bergische Entwicklungsagentur regionale Akteure dazu aufgefordert, laufende oder zukünftige Projekte sowie Projektideen einzureichen, die für das Bergische Städtedreieck stehen und die Region nach vorne bringen können.

Dieser Projektauftrag war mit über 100 qualifizierten Einreichungen ein voller Erfolg. Dabei wurden viele bisher noch unbekannte impulsgebende Projekte „ans Tageslicht gebracht“. Diese wurden zunächst zusammengefasst und in einer Projektbroschüre aufbereitet.

Auf dieser Basis wurden in Abstimmung mit den Städten Workshops in den fünf Themenbereichen Wohnen, Wirtschaft und Einzelhandel, Bildung und Wissenschaft, Stadt- und Landschaftsbild sowie Freizeit, Kultur und Tourismus durchgeführt. Hieran nahmen über 250 Akteure der Region teil und diskutierten gemeinsam über mögliche Zielsetzungen und Entwicklungsschwerpunkte. Diese Workshops fanden an unterschiedlichen prominenten Orten in der Region statt. Referenten aus ganz Deutschland bereicherten den Prozess durch externen Input – die Ergebnisse der Workshops sind in den weiteren Erarbeitungsprozess eingeflossen.

Die Workshopergebnisse lieferten die Grundlage für den Entwurf eines Profils, einer Zielsetzung und eines Entwicklungsszenarios für die Region. Dabei entschied sich der Arbeitskreis der Städte und der BEA für eine Eingrenzung auf die drei, für eine gemeinsame Außendarstellung bedeutsamen Themenfelder Wirtschaftsentwicklung, Stadt- und Regionalentwicklung sowie Tourismusmarketing. Auf dieser Basis wurde der vorliegende Entwurf eines Regionalen Standortkonzeptes erarbeitet, der hiermit den zuständigen Ausschüssen und Räten der drei Städte zur Beratung und Beschlussfassung vorgelegt wird. Im Vorfeld stand der Entwurf bereits den Verwaltungen der drei Städte, der IHK und den Workshopteilnehmern zur Abstimmung zur Verfügung. Die erhaltenen Anregungen wurden in den Entwurf eingearbeitet.

Aufbau des Regionalen Standortkonzeptes und Anleitung zum Gebrauch

Das Regionale Standortkonzept bezieht sich auf die für die Region wichtigen Teilbereiche Stadt- und Regionalentwicklung, Freizeit und Tourismus sowie Wirtschaft. Aufgrund der notwendigen Profilschärfung der Region wurden die fünf Themenbereiche der Workshops in diese drei Teilbereiche zusammengefasst.

Bei jedem dieser drei Teilbereiche wird zu Beginn ein Überblick über die internen Stärken und Schwächen sowie die externen Chancen und Gefahren zu verschiedenen Handlungsfeldern gegeben. Diese baut auf den erwähnten Analysebroschüren und den Ergebnissen der Workshops auf. Als Ergebnis wird dargestellt, bei welchen Handlungsfeldern zukünftig vorhandene Stärken gestärkt und bei welchen bestehende Schwächen überwunden werden müssen.

Für jeden Teilbereich wird auf dieser Basis eine Strategie präsentiert, die sich in jeweils fünf Zielen für die Region niederschlägt.

Das Regionale Standortkonzept hat einen projektbezogenen Ansatz und will nicht als starrer Masterplan für die Region fungieren. Es muss auf kurzfristige Entwicklungen unmittelbar reagieren können. Daher wurden aufbauend auf den Zielen für jeden Teilbereich jeweils vier Projektcluster definiert, die das Bild der Region nach Innen und Außen schärfen sollen.

Idealerweise lassen sich neue Projektideen in die Strategie und die daraus abgeleiteten Cluster einbetten. Damit wird ihr Beitrag zur Erreichung der regionalen Entwicklungsziele im Sinne eines integrierten Konzeptes deutlich. Erst dadurch lässt sich die Bewertung des Landes und anderer Drittmittelgeber zugunsten einer Förderwürdigkeit signifikant erhöhen. Nicht jede Idee wird erfolgreich umgesetzt werden können, aber durch die gezielte Unterstützung innovativer Ideen wird die Region ein eindeutiges Profil entwickeln – auch gegenüber Land, Bund und EU.

Ausblick

Das Regionale Standortkonzept ist eine sich fortwährend erweiternde und äußerst flexible Strategie für die Region. Sie gibt im Gegensatz zu einem eher starren Masterplan jederzeit einen aktuellen Überblick über die anstehenden Projekte in der Region. Als ein informelles Instrument wird es seine Wirkung im Sinne einer freiwilligen Verbindlichkeit nur durch eine Verabschiedung in den Räten der drei bergischen Großstädte erreichen können.

Demografie-Check

a) Ergebnis des Demografie-Checks

Ziel 1 – Stadtstrukturen anpassen	+
Ziel 2 – Wanderungsbilanz verbessern	+
Ziel 3 – gesellschaftliche Teilhabe ermöglichen	+

b) Erläuterungen zum Demografie-Check

Das Regionale Standortkonzept bündelt vorhandene Ansätze, schärft das Profil der Region und verbessert durch die gebündelte Darstellung die Verständigung über die gemeinsame Zielrichtung der Region nach Innen und Außen.

Durch die Verknüpfung des strukturellen Zielrahmens mit konkreten Projekten leistet das Standortkonzept auf der Ebene der Kommunikation einen positiven Beitrag zu den drei Zielen.

Insbesondere der strukturelle Zielrahmen des Standortkonzeptes (S.8) hebt deutlich auf die Förderung der Wirtschaftsentwicklung, den Erhalt vorhandener Arbeitsplätze und den Aufbau neuer Wachstumsfelder ab (vgl. Tabelle Ziel 2). Desweiteren werden explizit der Rückgang der Bevölkerung, die Alterung der Gesellschaft und der zunehmende Anteil der Menschen mit Migrationshintergrund angesprochen. Die Strategie im Bereich Stadt- und Regionalentwicklung (S. 17) geht insbesondere auf den Zusammenhang kompakter Stadtstrukturen, Infrastrukturkosten und die Mobilität älterer Menschen und Familien ein.

Nicht zuletzt werden im Projektclusterteil des Standortkonzeptes Projekte der Region aufgeführt, die in Ihrer Umsetzung einen Beitrag zur Bewältigung des demographischen Wandels im Sinne des Demographischen Leitbildes der Stadt Wuppertal leisten: Neugestaltung Döppersberg, Ölberger Hauseigentümer Netzwerk, Tourismusachse Müngsten-Burg, Nordbahntrasse, Junior Uni, Bergisches Schultechnikum (BeSt) u.a..

Die vorgenommene Bewertung der Wirkung auf die Demographischen Ziele der Stadt ist bei der konkreten Durchführung bzw. Umsetzung der Projekte und Maßnahmen zu überprüfen.

Anlagen

Entwurf Regionales Standortkonzept
Prüfkriterien Demographie-Check